Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

Konrad Schauenburg

Studien zur unteritalischen Vasenmalerei

XIII

Studien zur attischen Vasenmalerei

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

Inhalt

Vorwort 9
Abkürzungen 10
Apulische Vasen 11
Vasen mit aufgesetzter Bemalung 15
Thymiateria 25
Campanische Vasen 29
Attische Keramik 39
Anmerkungen 50
Sachindex 68
Malerindex 70
Abbildungsverzeichnis 71
Verzeichnis der Farbtafeln 72
Abbildungen 73
Abbildungsnachweise 74

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

Vorwort

In Band XIII der Studien werden die Ziele der vorangehenden Bände weiter entwickelt. Auch in Band XIII werden zahlreiche Vasen aus Privatbesitz der Forschung zugänglich gemacht. Er enthält apulische und campanische Gefäße, dazu eine Reihe von ungewöhnlichen Stücken der Gnathiakeramik. Hinzu kommen mehrere bedeutsame attisch rotfigurige Vasen. Wie in den früheren Bänden wird versucht, Gefäße vorzulegen, die durch ihre Form, ihre Ornamentik oder dargestellte Motive von besonderem Interesse sind.

Erneut bin ich den Sammlern, die mir Photos zur Verfügung stellten oder Informationen zu ihren Besitztümern vermittelten, zutiefst verbunden. Ohne ihre Hilfe entstünde der Forschung großer Schaden. Zu tiefem Dank verpflichtet bin ich auch Leitern und Leiterinnen von Museen für Aufnahmen, Publikationserlaubnisse und Informationen. Mein spezieller Dank gilt: G.Andreassi, M.Bentz, E.Böhr, S.Caso, J. Haering, W.Hagg, F.Hildebrandt, W.Hornbostel, U.Kästner, A.Pasquier, M.Recke, M.Salta, B. Shefton, E.Simon, E.Stasinopoulou, M.Steinhart, L.Todisco, M.Turner und J.Wieshöfer sowie den Museumsleitungen Madrid, Archäologisches Nationalmuseum und Paris, Cabinet des Médailles. Zu danken habe ich auch der Galerie Bonhams in London, den royal-athena–galeries in New York, dem Auktionshaus Christie's in London und New York sowie der Galerie Puhze in Freiburg.

Für die Betreuung des Bandes danke ich wiederum S. Ludwig und D. Zietemann. Mein größter Dank gebührt erneut B. Freyer-Schauenburg, ohne deren selbstlose und geduldige Arbeit auch dieser Band nicht hätte vorgelegt werden können.

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

Abkürzungen

Außer den im AA 1997, 611ff. verzeichneten Abkürzungen werden hier folgende verwandt:

LCS	A. D. Trendall, The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily (1967).
II. Suppl. zu LCS	A. D. Trendall, The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Second Supplement (1973).
III. Suppl. zu LCS	A. D. Trendall, The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Third Supplement (Consolidated 1983).
RVAp	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, The Red-Figured Vases of Apulia I (1978); II (1982).
I. Suppl. zu RVAp	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, First Supplement to the Red-Figured Vases of Apulia (1983).
II. Suppl. zu RVAp	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, Second Supplement to the Red-Figured Vases of Apulia I (1991); II und III (1992).
RVP	A. D. Trendall, The Red-Figured Vases of Paestum (1987).
Studien I	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band I (1999).
Studien II	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band II (2000).
Studien III	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band III (2001).
Studien IV/V	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band IV/V (2002).
Studien VI	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band VI (2003).
Studien VII/VIII	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band VII/VIII (2004).
Studien IX/X	Konrad Schauenburg, Studien zur unteritalischen Vasenmalerei IX/X. Studien zur attischen Vasenmalerei (2006).
Studien XI/XII	Konrad Schauenburg, Studien zur italischen Vasenmalerei XI/XII. Studien zur attischen Vasenmalerei (2008).

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

Apulische Vasen

Im ersten Kapitel des Bandes XIII der Studien zur unteritalischen Vasenmalerei werden apulische Vasen vorgelegt, die insbesondere ikonographisch von Interesse sind. Weitere apulische Gefäße werden in dem Kapitel »Vasen mit aufgesetzter Bemalung« sowie in dem Abschnitt über Thymiaterien behandelt.

Als erste apulische Vase sei eine Hydria im Kunsthandel vorgestellt (Abb. 1 a–d)[1]. Sie zeigt einen Giebelnaiskos mit zwei ionischen Säulen sowie Palmettenakroteren. In dessen Innerem steht ein Louterion mit kanelliertem Fuß auf einer zweistufigen Basis. Links von dem Wasserbecken schwebt ein Alabastron in der Luft, rechts steht ein Fächer. Auf dem Beckenrand des Louterions steht ein winziger Vogel[2]. Über dem Giebel des Grabmals sind zwei Phialen aufgehängt. Links von dem Naiskos steht eine Frau mit einer Patera in ihrer linken und einem kleinen Gefäß in ihrer rechten Hand, das sie am Henkel hält. Sie trägt einen Kekryphalos, Armreifen und eine Halskette. Der Gürtel über dem langen Chiton ist mit drei weißen Punkten versehen. Zwischen ihr und dem Grabbau hängt eine Tänie mit schwarzen Punkten. Der Frau entspricht rechts ein nackter Jüngling mit einem Spiegel und einem Zweig mit roten Blättern. Er ist von vorne gesehen und hat seine Beine gekreuzt. Um den Kopf hat er eine Tänie gebunden und seinen Mantel auf einen Felsen gelegt. Dabei stützt er sich leicht auf das Gewandstück.

Louteria als Hauptmotiv in einer Ädikula oder als Grabmal selbst sind nicht oft bezeugt. H.Lohmann kannte vier apulische Belege[3] und ein campanisches Beispiel. Letzteres bietet nach seiner Deutung ein Skyphoskrater in Neapel, der von A.D.Trendall allerdings anders verstanden wird[4]. Zu diesen Stücken konnte ich noch einige weitere aus Apulien stellen[5]. Die konkrete Bedeutung der Wasserbecken im sepulkralen Bereich bleibt umstritten, doch erweist die Gestaltung eines Grabs als Louterion, daß dies auf den Grabvasen einen Bezug zur Welt der Toten hatte[6]. Dies gilt auch für die fast stets weiß gemalten Alabastra[7], die auf unteritalischen Vasen ungemein häufig mit sepulkralen Bildern verbunden sind[8]. Oft liegen sie auf Basen von Grabmälern oder in den Ädikulen selbst[9]. Eine Hydria im Kunsthandel zeigt eine Grabstele, auf die ein Alabastron postiert ist (Abb. 2)[10]. Die Tatsache, daß das Salbgefäß auf eine Säule gelegt wurde, erweist noch nicht seine Jenseitsbezogenheit, zumal Einzelsäulen auch als verkürzte Wiedergabe eines Heiligtums verstanden werden können[11]. Außerdem ist damit zu rechnen, daß die Vase als Gabe an eine Verstorbene gedacht ist, da die Salbgefäße im Leben einer Frau eine große Rolle spielten. Dazu stimmt, daß die beiden Geräte, die die Frauen neben der Stele in ihren Händen halten – Spiegel und Phiale – typische Attribute von Frauen sind. Dies unterstützt die Deutung der Säule als Grabmal, da ein Alabastron zwar auch als Votiv für Eros oder Aphrodite geeignet wäre, Spiegel und Phiale aber nur bedingt. Zum Verständnis des Alabastrons auf der Säule sei noch daran erinnert, daß Vasen verschiedenster Formen auf Säulen postiert werden konnten, insbesondere Schalen, Kantharoi und Kratere[12]. Mehrfach stehen auch Phialen oder Teller aufrecht auf Säulen. Ein Beispiel hierfür ist eine Hydria in deutschem Privatbesitz (Abb. 4)[13].

Wir sprachen bisher von Alabastra in der Welt der Frauen. Die Salbgefäße wurden aber auch mit männlichen Gräbern verbunden. Dies überrascht nicht, da die Salbgefäße ja auch in der Palästra verwandt wurden. Ein Beispiel für ein einem Krieger dargebrachtes Alabastron ist etwa eine Amphora des Baltimoremalers im Kunsthandel (Abb. 3)[14]. Auf dieser wird das Gefäß von der Hinterbliebenen in der Hand herbeigebracht, doch tragen es die Trauernden oft auch in Kästen oder Schalen zum Grab. Ein Beleg ist eine Amphora des Malers der Eule in Triest in St.Petersburg (Abb. 5)[15]. Auch als Haupt- oder einziges Motiv im Grab findet sich das Alabastron. Dies zeigt etwa die Hydria Dublin

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

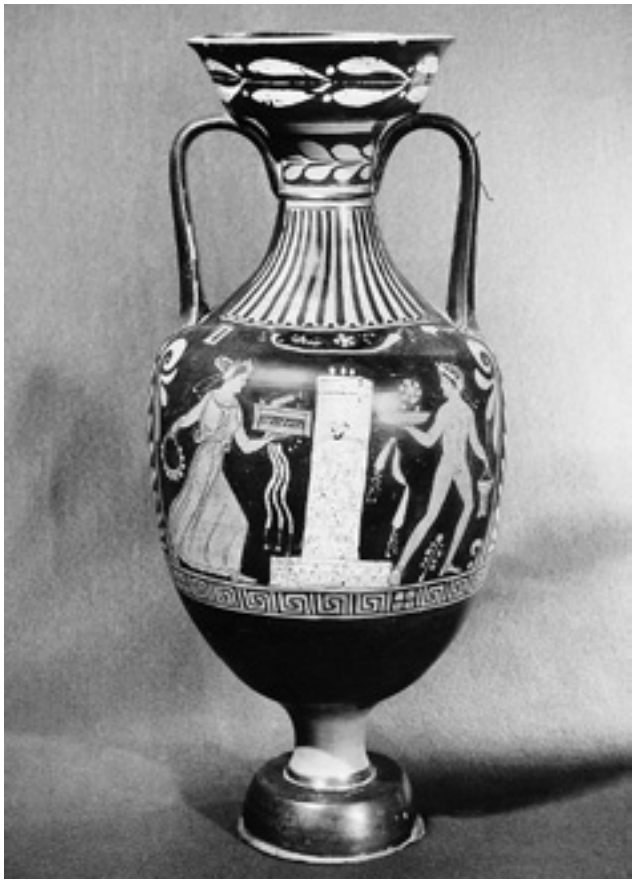
1a–d Hydria im Kunsthandel

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

2 Hydria im Kunsthandel

3 Amphora im Kunsthandel

4 Hydria in Privatbesitz



5 Amphora in St. Petersburg, Ermitage

Leseprobe © Verlag Ludwig 2010

I Glockenkrater in Privatbesitz

II Kelchkrater im Kunsthandel